

## Arbeitskreis Ortsgeschichte der Gemeinde Sugenheim

Richard Reuther, ehemaliger Kirchenmaler, erinnert sich für den Arbeitskreis in einem Interview und einer Autobiographie an die Kirchenrenovierung in den Jahren 1961/1962.

### Maßgebliche Mitgestaltung von Richard Reuther bei der Renovierung der evangelischen Sankt Erhards-Kirche 1961/62 in Sugenheim

*Interview mit Richard Reuther am 18.4.2018*

Richard Reuther, Jahrgang 1936 und gebürtiger Sugenheimer, absolvierte von 1950 – 1953 eine Malerlehre bei dem Sugenheimer Malermeister Paul Herbolsheimer.

Von seinem Vater übernahm er mit 17 Jahren den Mesnerdienst in der Sugenheimer Kirche, womit seine Beziehung und Interesse für die Sugenheimer Kirche und die innere Kirchengestaltung begann.

Bei der Kirchenrenovierung 1951 in Deutenheim hat Fa. Herbolsheimer die Verputz- und Malerarbeiten verrichtet. Fa. Ehmann aus Nürnberg hat dabei im Auftrag des Landesamtes für Denkmalpflege, München die Originalmalereien ausgebessert bzw. restauriert. Der Chef von Fa. Ehmann hat dabei Richard Reuthers Talent als Maler erkannt und wollte ihn nach der Lehre in seine Firma holen.

1956 hatten die Abwerbungsbemühungen der Fa. Ehmann jedoch Erfolg. Mit der Renovierung der Kirche von Berolzheim begann seine eigentliche Kirchenmaler-Tätigkeit bei dieser Firma.

In den folgenden Jahren bis zur Anstellung bei der Fa. Staedtler 1968, spezialisierte er sich bei Fa. Ehmann zum Kirchenmaler und renovierte diverse Kirchen u.a. (1961/1962) die Kirche in Sugenheim. Hier erinnert er sich noch sehr genau, wie man damals die Wände und Decken nach Farbgebung untersuchte (Emporen, Orgel, Kanzel etc.) und dabei mindestens 3-4 Farbaufstriche, weiß mit Gold abgefasst, hervorkamen. Die Imitation von Holz auf die heutige Optik erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege. Der „Orgel - Prospekt“ wurde abgebaut und untersucht und man stieß in Teilen auf eine grüne Marmorierung. Das war dann entscheidend für die gesamte Farbgebung der Kirche. Daraus folgende Entwürfe von Richard Reuther für Emporen und Säulen waren dann maßgebend (Muster) für die Farbgestaltung (Design), die in Absprache mit den Konservatoren des Landesamtes für Denkmalpflege in München festgelegt wurden. Alle 14 Tage kam dieses Landesamt zur Nachschau und Überprüfung.



*Richard Reuther bei Restaurierungsarbeiten in der Kirche von Tumbesenreuth in den 70er Jahren.  
Fotos: Besitz Richard Reuther*



Foto: Wilfried Bröse

**Wie ein „roter Faden“ zieht sich auffällig die grüne Marmorierung innen an den Flächen und Säulen durch die gesamte Kirche (Bild links).**

Das heutige innere Aussehen (Farbgestaltung) der Kirche ist ein maßgebliches Werk von Richard Reuther, ein Stück von R. Reuther.

Erwähnenswert ist noch die Arbeit (Freilegung) von Richard Reuther am Riemenschneider-Altar in Rothenburg, sowie die Auszeichnung mit einer Urkunde für seine besondere Begabung als Restaurator und Kirchenmaler vom Landesamt für Denkmalpflege im Jahre 1965.

Heinrich Klopp

### ***Richard Reuther erinnert sich an die Kriegsjahre und die Restaurierung der Kirche (Persönliche Autobiographie)***

Noch erinnere ich mich daran, dass das Pfarrhaus leer stand und lange Zeit unbewohnt war. Denn Pfarrer Böhler wohnte im Hause Kistner im ersten Stock. In der Etagenwohnung war Hauptschullehrer Rahn mit seiner Familie einquartiert.

Pfarrer Böhler wurde als Militär-Pfarrer von Sugenheim abgezogen oder er hat sich freiwillig gemeldet; man hat von beiden Möglichkeiten gesprochen. Sehr lange hatten wir in Sugenheim keinen Pfarrer. Da kann ich mich noch erinnern, dass ein Herr Goos aus Neundorf an den Sonntagen die Predigt in der Kirche gehalten hat. Er hatte eine sehr laute Aussprache. In Neundorf in der Brauerei hat er gewohnt, diese verwaltet und die Landwirtschaft betrieben. Wie lange der Zustand gedauert hat, weiß ich nicht mehr. Irgendwann wurde das Pfarrhaus renoviert und Pfarrer Brügel als Pfarrer eingeführt.

1945 hat mein Vater den Mesnerdienst übernommen. Wöchentlich wurde die Kirche gereinigt, hierbei war meine Hilfe selbstverständlich. Als Siebtklässler wurde man konfirmiert. Das Jahr vorher war man Präparand. Das hat bedeutet, jeden Sonntag den Blasebalg an der Orgel zu treten. Desgleichen die Glocken für den Gottesdienst mit der Hand am Seil zu läuten. Das galt auch bei Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen. Um 11 Uhr wurde das Schlagwerk und Zeitwerk aufgezogen. Die Gewichte zum Hochziehen waren nicht leicht, die Zahl derer waren vier. Dazu kamen noch die vielen Treppen bis unter der Glockenetape. Bei den kalten Wintern in den 40ern und 50ern Jahren war keine Arbeit auf dem Bau möglich. Von Ende November bis zur Osterwoche im nächsten Jahr wurde nicht gearbeitet, sondern gestempelt. Nun hatte ich Zeit und konnte sieben Mal die Uhr aufziehen und drei Mal läuten am Tag. Bei 7 Tagen ist das mindestens 21 Mal. Im Monat waren 30 Mal mehr. Die Frage, wie viel in 5 Monaten und wie viel in 10 Jahren und so weiter.

Hinter dem Kanzelraum stand eine Gruppe sehr alter Figuren aus Holz. Man hätte jeden Tag das Mehl vom Holzwurm zusammenkehren können. Vor der Renovierung der Kirche hat man sie nach Bamberg gebracht. Dort wurde der Holzwurm vergast. Hier in der Denkmal- Nebenstelle gerieten sie in Vergessenheit. Niemand wusste mehr davon. Ende der 90iger Jahre oder später hab ich dem Kirchenvorstand Armin Gackstetter davon erzählt. Bei seiner Suchaktion fand er heraus, dass die Gruppe, es waren drei Figuren, in Bad Windsheim im Freilandmuseum ihren Platz gefunden hatte.

Lange bevor man an eine Kirchenrenovierung dachte, habe ich begonnen, den Glockenturm zu reinigen. Die Trümmer von den Schieferplatten der Dachdecker, den Kot von den Nachteulen und Fledermäusen und sonstigem Getier, waren hier hoch abgelagert. Vielleicht, so sah es aus, ist dieser Raum vorher noch nie gereinigt worden. In der Etage, wo die Uhr stand, war auch nur Dreck und Gerümpel. Das Kirchenschiff hatte auf der Nordseite zwei Erker im Dach mit Holzläden die nicht gut schlossen. Es war die einzige Lichtquelle. Die Undichtigkeit der Läden hat es zugelassen, dass im Gebälk hunderte von Fledermäusen hingen. Es waren drei 70-80 cm große Haufen von Kot und toten Tieren, die am Boden lagerten. Mehrere Tage, brauchte ich, um dieses Zeug in den Turm zu tragen, um es dort zu einem kleinen Fenster hinauszuerwerfen.

Im hinteren Kanzelraum lagerte u. a. auch ein altes Vortragskreuz. Bei einer Untersuchung 1958 mit dem Skalpell war zu sehen, dass sich unter mehreren, fraglichen Anstrichen das Original zu finden war. Bei Abnahme all dieser Anstrichen erschien ein völlig neues Kreuz: Die erste Fassung in Farbe, die Puttenköpfe und der Schmerzensmann, betont mit Polimentgold! Alle Schäden und Abnutzungen wurden retuschiert und konserviert und somit das Kreuz in seinen Urzustand versetzt. Die Stiftung wurde angenommen und Pfarrer Zehender war mir nicht undankbar. Vermutlich stammt dieses Vortragskreuz als letztes und einziges Überbleibsel aus der Vorgängerkirche.

Drei Jahre später wurde dann in Sugenheim die Kirchenrenovierung in Angriff genommen. Die Firma Kotmüller aus München hat die Entfeuchtung begonnen und das Gebälk im Kirchenschiff gegen Holzwurm bearbeitet. Etwas später konnte dann erst mit der Renovierung im Innern begonnen werden. Die Außenwände wurden von einer einheimischen Firma ausgeführt.

Oberkonservator Fredrich vom Landes-Denkmalamt aus München und ein Architekt Gebhard haben die Arbeiten betreut und überwacht. Die Bänke im Kirchenschiff waren an einem Holzfußboden befestigt. Alle waren sie locker und wackelten und hatten keine Stabilität mehr. Daher wurden sie entfernt und durch neue ersetzt, auch waren die viel schöner. Beim Einbau in der Kirche wurden sie nun an Steingut befestigt. Bei Probeuntersuchungen wurde festgestellt, dass an den Emporen und an den Bänken im Kirchenschiff nur ein Grundanstrich und darauf eine Holzimitation in nicht guter Manier aufgetragen war. An den Innenseiten der Emporen gab es überhaupt keinen Anstrich. Ebenso die Emporen-Bänke, die in Stufen angeordnet sind. Altar und Kanzel, darüber die Orgel hatten mindestens drei Weißanstriche mit Gold eingefasst. Bei der Orgel allerdings noch mindestens zwei Weißanstriche mehr. Bei der Freilegung des Orgel-Prospekts konnte man nun grünlichen Marmor in sehr einfacher Ausführung finden. Dies war auch der Grund, Emporen, Kanzel und Altar im Markgrafenstil zu übertragen. An Decke und Wände, trotz vieler Versuche, war nichts Markantes zu finden, das auf eine farbige Fassung hindeutete.

Die Zifferblätter am Turm wurden erneuert durch Kupferblech. Schwarz mit weißen Ziffern waren die alten Metallblätter gefasst. Den Oberkonservator konnte ich dazu bewegen, die neuen Zifferblätter in rotgrün und Zeiger und Ziffern mit 23  $\frac{3}{4}$  Karat Gold zu belegen. so hatten sie einen Bezug zu den rotgrün gefassten Bänken im Kircheninnern. Das Altarbild hatte einen übergroßen Rahmen und war durch drei Messerstiche aus der Besatzungszeit verletzt. Außerdem deckte es ein Stück von der Kanzel ab. Man hat es entfernt und hinter dem Kanzelraum abgestellt. Das Denkmalamt hat nun das Vortragskreuz, das ich schon vorher renoviert hatte, als viel passender zum typischen Markgrafenstil anbringen lassen. Später, in meinem Rentnerdasein, hab ich das Bild mehrmals gereinigt und die Verletzungen durch die drei Messerstiche beseitigt. An einer Stelle, wo die Sonne keinen Schaden anrichten kann, wurde es dann aufgehängt!

Das Lutherbild hab ich nur gereinigt. Auf der Rückseite kann man lesen, dass es ein Lehrer gestiftet hat. Das Bild ist auf irgendein Papier gemalt und hat keinen besonderen Wert. Nach Fertigstellung der Kirche hat mich Pfarrer Zehender besucht und mir mitgeteilt, dass das Amt für Denkmalpflege ihn hat wissen lassen, dass, wenn das Epitaph, das in Bamberg restauriert wurde, nicht farblich zurück gestimmt wird, man 1.800 DM zurückhalten werde. Nun, ich bin seiner Bitte nachgekommen, die 1.800 DM wurden nicht abgezogen, auch das Epitaph hat nun das richtige Aussehen.

Meine Gedanken aber gehen immer zurück zu den drei alten Figuren. Seit Mitte der 40er Jahre standen sie im Kanzelraum in der Ecke zwischen den beiden Fenstern. Beim Auskehren des Raumes konnte man die Arbeit des Holzwurmes beobachten. Die Löcher wurden immer mehr und das Holzmehl auch. (Anmerkung des Chronisten: Die Figuren sind im Freilandmuseum Bad Windsheim seit Jahrzehnten eingelagert. Fotos einer Gruppe siehe unten.)



*Im Freilandmuseum Bad Windsheim eingelagerte Holzfigur aus der Sugenheimer Kirche. Fotos: Heinrich Klopp*

Wie viele hundert Jahre sind die drei Figuren älter als die Kirche? Wo kommen sie her? Stand hier früher eine ältere Kirche? Sind die drei aus jener Zeit ein Dokument? Das Rätsel ist es zu lösen, daran zu arbeiten ein Traum? Die größere von den drei Holzfiguren ist weiblich. An einigen wenigen Stellen sind dort Farbspuren zu entdecken. Demzufolge könnte sie eine farbige Fassung getragen haben. Figur zwei trägt ein Säckchen oder Beutel, vielleicht ist es Zöllner Matthäus. Der Zustand der drei hat sich durch den Wurm und dadurch bedingtem Holzabtrag sehr reduziert.

St. Erhard, der Name unserer Kirche hat mich immer veranlasst, bei all meinen Tätigkeiten in allen Ecken irgendwo und irgendwie nach einem Attribut dieses Mannes zu suchen und zu finden. Fündig wurde ich nur in einem speziellen Fachbuch!

Die Statuen in Goffelding, Wildenau, Erfurt, Emmeram in Regensburg, ein Gemälde im Ulmer Münster und die Grabfigur in Niedermünster. Sie erinnern an das Wunder, durch das nach der Vita des Heiligen die heilige Ottilia bei der Taufe sehend wurde. Erhard wurde 1052 durch Leo IX. kanonisiert. Sein angebliches Wunder wurde angezweifelt.

An der Turmspitze der Kirche dreht unser Schutzpatron, der heilige Georg, der Drachentöter, von allem unbeeindruckt, seine Runden. Der große Krieger aus Kappadozien der wegen seines standhaften christlichen Glaubens enthauptet wurde. Sein legendärer Drachenkampf, der im späten Mittelalter des Heiligen eine große Rolle spielt, ist erst im 11. Jahrhundert in seine Legende aufgenommen worden!

Der heilige Georg und die Nation England ein Begriff.

*Richard Reuther*

*Der Arbeitskreis Ortsgeschichte bedankt sich bei Richard Reuther für seinen interessanten Rückblick.*